

## Vorwort

Die 3 Duos für Klarinette und Fagott WoO 27 sind Werke aus Beethovens früher Schaffensperiode, der auch sein (berühmteres) „Duett mit zwei obligaten Augengläsern“ für Viola u. Violoncello entstammt. Wir entdecken reizende Spielmusiken im Stil des 18. Jahrhunderts. Vorlage für die Übertragung für Viola und Violoncello ist die Duo-Ausgabe des AMADEUS-Verlags, Winterthur von 1993. Willy Hess, der Herausgeber dieser Ausgabe, zeigt darin auf, wie wenig Genauer wir über Anlass und Entstehungszeit dieser Duette wissen, wie unklar die Quellenlage heutzutage noch ist, da sowohl das Autograph als auch zeitgenössische Abschriften fehlen. Die erste deutsche Stimmenausgabe erschien bei André, Offenbach 1830, also 3 Jahre nach Beethovens Tod, nach der sich auch die Neuausgabe des AMADEUS-Verlags richtet.

Vorliegende Übertragung stützt sich exakt auf den Notentext dieser Ausgabe. Auch die Bindebögen wurden übernommen, obwohl diese ja für Bläser und nicht für Streicher gedacht sind, wobei es auch fraglich ist, ob sie von Beethoven stammen. Was den Bogenstrich betrifft, können diese daher lediglich als „Anhaltspunkt“ dienen, weshalb ich die notwendigen spieltechnischen Veränderungen (schon aufgrund der allzu vielen Möglichkeiten) bewusst den Spielern selbst überlassen möchte. Lediglich die notwendigen Oktavierungen sowie einzelne präzisierte Vorschlagnoten weichen von der Vorlage ab. Zusätze des Herausgebers wie Nachschläge bei Trillern oder Akkorderweiterungen (Doppelgriffe) bei Schlusstakten sind durch Einklammerung gekennzeichnet.

Was Satzfolge und Stil anlangt, sind sich die ersten beiden Duos sehr ähnlich und wohl auch gemeinsam, d. h. für den gleichen Anlass entstanden. Ein weiteres gemeinsames Merkmal dieser beiden Duos zeigt sich u. a. auch in der Hoch/Tief-Lage der Instrumente: Klarinette eher hoch, Fagott (abgesehen von den eingestreuten Soli) eher tief. Das zweisätzige 3. Duo in B-Dur unterscheidet sich mit seinem Variationensatz sowohl in der Satzfolge als auch im Stil. Möglich, dass es, was Anlass und Entstehungszeit anlangt, nicht zu der Gruppe der ersten beiden gehört.

In der Übertragung für Viola und Violoncello übernimmt, von kleinen Ausnahmen abgesehen, das Violoncello die Fagottstimme in Originalhöhe, die Viola hingegen die Klarinettenstimme eine Oktave nach unten transponiert. Gegenüber dem Original rücken die Stimmen zwar enger zusammen, doch wird ihre Linienführung – dies bei Soli und Begleitfiguren – weniger gestört, als wenn sich Taktbereiche in Originalhöhe und oktavierte Bereiche ständig abwechseln. Und da sich die beiden Streichinstrumente in ihrer Klangfarbe wohl verwandter sind als Klarinette und Fagott, stört die „Terzenseligkeit“, die mitunter auftritt, m. E. weniger als ein (fast) andauernd hoher Bratschenklang.

Die Stimmen enthalten zusätzlich die jeweilige Partnerstimme in Kleindruck und ermöglichen so ein Spiel mit Partiturorientierung. Entsprechende Ausklappseiten waren nötig, um Wendeprobleme zu vermeiden.

Helmut Pfrommer